

Schweizer Masterstudiengänge im Bereich Archiv, Bibliothek und Dokumentation oder die schweizerische Auslegung von »gleichwertig aber andersartig«

Foto privat



Stephan Holländer

Im Herbst 2008 werden an Schweizer Fachhochschulen die Masterstudien starten. Im Bereich Informationswissenschaften werden von den Fachhochschulen ein Weiterbildungsmaster und ein konsekutiver Masterstudiengang für die Bereiche Bibliothek, Dokument und Archiv angeboten. Auf universitärer Ebene werden je ein Weiterbildungsmaster für Bibliothek und einer für das Archivwesen angeboten. Künftige Arbeitgeber sind sich noch nicht einig, wo die Einsatzmöglichkeiten der künftigen Absolventen von Masterstudien liegen. Auch der Übertritt von der Fachhochschule an die Universität bereitet jetzt noch Probleme. Trotzdem hat sich in einem kleinen Land ein vielfältiges Angebot an Studienmöglichkeiten im Bereich der Informationswissenschaften herausgebildet.

Starting in autumn 2008, Master's studies will be offered at the Swiss universities of applied sciences. Two of these universities will offer a Master's degree within a continuing education program and also a regular Master's program in information science within their departments of information science. In addition the University of Zurich already offers a Master's program in library science and the University of Berne a Master's program in archival science. However, employers in Switzerland are uncertain whether there will be employment opportunities for Master's graduates in the future, as currently there are not enough suitable jobs available. In addition, the transition for Bachelors from universities of applied sciences to Master's study programs at Swiss universities presents a further problem due to regulations which are soon to come into effect. Nevertheless, for such a small country, a broad spectrum of studies has developed over the past few years for students of information sciences.

Die Schweizer Fachhochschulen werden im Herbst 2008 mit Masterstudiengängen starten. Dafür haben sie beim Bund insgesamt 86 Eingaben zur Bewilligung eines Masterstudiengangs zur Genehmigung beim zuständigen Bundesamt für Berufsbildung und Technologie eingereicht. Im Dezember 2007 wurden 64 Gesuche definitiv bewilligt. Für die übrigen 22 müssen weitere Abklärungen erfolgen. Die Schweizer Universitäten bieten Masterstudiengänge seit Herbst 2007 an.

In der Schweiz ist in der akademischen Aus- und Weiterbildung manches gleich wie in den deutschsprachigen Nachbarländern und einiges ist entschieden anders. Dies betrifft auch die Aus- und Weiterbildung in den Bereichen Archiv, Bibliothek und Dokumentation. Seit Anfang der neunziger Jahre hat die berufliche und akademische Aus- und Weiterbildung in der Schweiz in zwei Phasen eine wesentliche Veränderung erfahren.¹

In einer ersten Phase der entsprechenden Bildungsreformen in der Schweiz wurde die Berufslehre neu gestaltet und der Weg zu einer Berufsmatura (entspricht der deutschen Fachhochschulreife) freigemacht. Um

den Absolventen einer Berufslehre den Zugang zu weiterführenden akademischen Ausbildungsmöglichkeiten zu ermöglichen, den zunehmenden Anforderungen seitens der Wirtschaftskreise zu entsprechen und die Berufslehre attraktiver zu machen, wurden hierfür 1997 Fachhochschulen eingerichtet.

Nach einer Auflage der schweizerischen Regierung hatten sich die Bereiche Archiv, Bibliothek und Dokumentation auf eine gemeinsame Ausbildung für die Berufslehre und das Bachelorstudium an Fachhochschulen zu einigen. Im Gegenzug wurden staatlich anerkannte Berufs- und Studienabschlüsse in Aussicht gestellt. Damit wurde ein altes Desiderat der Berufsverbände erfüllt.

In einer zweiten Phase schloss sich die Schweiz der Bologna-Reform an, was eine Umgestaltung der bis dahin gültigen Lizentiatsstudien (entspricht in der Bundesrepublik Deutschland dem ehemaligen Magister) an den Universitäten in ein Bachelor- und Masterstudium mit sich brachte. Da man sich unter großem Anpassungsdruck und Umstellungsbedarf sah, führte dies gerade in geisteswissenschaftlichen Fakultäten einiger Universitäten zu einem großen Diskussionsbedarf.

MASTERSTUDIENGÄNGE AN FACHHOCHSCHULEN

Eine der großen Veränderungen betraf die Möglichkeit der Fachhochschulen, Masterstudiengänge anbieten zu können. Im Gegensatz zu den schweizerischen Universitäten, die mit Ausnahme der beiden Eidgenössischen Technischen Hochschulen (ETH) der kantonalen Gesetzgebung unterstehen, waren die Fachhochschulen aufgrund ihrer eidgenössischen Gesetzesgrundlage gehalten, ihre Masterstudienprojekte zentral beim Bundesamt für Berufsbildung und Technologie zur Zulassung einzureichen. Bund und Kantone hatten sich in einer Vereinbarung auf die Prioritäten beim Aufbau von Master-Studiengängen an Fachhochschulen geeinigt. Zu den Voraussetzungen für die Genehmigung eines Studiengangs zählen herausragende Forschungskompetenz und Praxisbezug. Die Fachhochschulen sollen eine beschränkte Anzahl von qualitativ hochstehenden und wettbewerbsfähigen Master-Studiengängen anbieten. Die Fachhochschulen werden

Genehmigungsverfahren
für Masterstudiengänge an
Fachhochschulen

im Herbst 2008 mit Masterstudiengängen starten. Dafür haben sie beim Bund insgesamt 86 Vorschläge, sog. Dossiers, zur Genehmigung eingereicht. Ende 2007 wurde durch das Departement (Ministerium) auf Antrag des zuständigen Bundesamtes entschieden, welche Master-Programme die Fachhochschulen anbieten werden. Das Departement hat den Fachhochschulen keinen einzigen Master-Studiengang verweigert. 64 Gesuche wurden definitiv bewilligt – über die Hälfte davon im Bereich Musik, Theater und Kunst. Für die übrigen 22 Eingaben müssen weitere Abklärungen erfolgen. Unter den 64 bewilligten Anträgen befand sich auch das Angebot des Masterstudienangebots im Bereich Informationswissenschaft der Fachhochschule Genf.

DIE FACHHOCHSCHULE GENF GEHT MIT DEM KONSEKUTIVEN MASTERSTUDIENGANG IM BEREICH INFORMATIONSWISSENSCHAFT VORAN

Genf kooperiert mit der Universität Montreal. Sie bieten gemeinsam ein konsekutives, das heißt auf dem Bachelorstudium aufbauendes Masterstudium an, das für alle Teilnehmer im ersten Studienjahr in Kanada stattfinden wird und dessen zweites Studienjahr an der Fachhochschule Genf in französischer Sprache durchgeführt werden wird (www.hesge.ch/heg/master_id/)².

Das Genfer Studienangebot richtet sich an Interessenten, die Führungspositionen im Informations- und Dokumentationsbereich von Großfirmen beziehungsweise Nichtregierungsorganisationen oder in großen Bibliotheken des öffentlichen Sektors übernehmen möchten.

Dieses Masterangebot beider Institutionen entspricht dem Wunsch und Willen der Fachhochschule Genf und der Universität Montreal, neue Wege bei der Weiterbildung zu beschreiten und sich einem anderen Kontinent zu öffnen sowie die Mobilität von Studierenden und Professoren zu erhöhen.

Im ersten Jahr findet das Studium in Montreal statt. Es umfasst Fächer, die sich mit den Grundlagen von und dem Umgang mit Information befassen. So werden die Vorlesungen in Informationswissenschaft, Erschließung (Katalogisierung), Bereitstellung und Suche von Information (Online-Recherche) sowie Führung einer Informationseinrichtung und schließlich Archivistik angeboten. Hier müssen sich Genfer Studierende aus einem Grundangebot von neun Modulen fünf Angebote wählen. Dazu kommen noch zwei Kurse aus dem Bereich Methodik der Recherche sowie eine Rechercharbeit. Die Rechercharbeit wird von einem Professor in Montreal betreut, aber in Genf abge-

schlossen. Die Studierenden der Universität Montreal absolvieren alle neun obligatorischen Unterrichtsangebote des ersten Studienjahrs.

Im zweiten Studienjahr, das in Genf stattfinden wird, sollen nach der jetzt bekannten Planung vier Module angeboten werden, die von den Studierenden beider Institutionen obligatorisch besucht werden müssen:

Modul 1 Struktur des öffentlichen und privaten Sektors in einer globalisierten Welt

- Herausforderungen für Unternehmen in Zeiten der Globalisierung
- Verwaltung und öffentlicher Sektor
- Internationale und Non-Profit-Organisationen

Modul 2 Strategie und Entscheidungsfindung

- Strategische Planung
- Dienstleistungspolitik

Modul 3 Management und Führungsmethoden

- Führungskompetenz
- Projektmanagement
- Change Management

Modul 4 Mittel und Leistung

- Finanzführung und Controlling
- Personalführung und Kompetenzentwicklung
- Leistungsmessung

64 Akkreditierungsgesuche wurden bewilligt

Kooperation der Fachhochschule Genf mit der Universität Montreal

Im zweiten Jahr werden die Studierenden der Fachhochschule Genf eine Masterarbeit schreiben, während ihre kanadischen Mitstudenten ein Praktikum absolvieren. Der erste Jahrgang wird seine Studien im Herbst 2008 aufnehmen. Eine zweisprachige Durchführung des Masters in Deutsch und Französisch, analog zum entsprechenden Bachelorangebot, ist nicht vorgesehen. Angedacht ist hingegen eine Akkreditierung des Masterangebots beim amerikanischen Bibliotheksverband ALA.³

Dieses konsekutive Masterangebot befindet sich in einer Pilotphase, die bis 2012 abgeschlossen sein wird. Die Evaluation des Masterstudiums wird Aufschluss geben, wie sich die Zusammenarbeit bewähren und wie ein langfristiger Finanzierungsmodus zwischen den beiden beteiligten Institutionen aussehen wird. Die Studienkosten für den konsekutiven Master werden mit zirka 1.250 Euro / Semester für das gesamte Studium angegeben.

Pilotphase für konsekutives Masterangebot bis 2012

MASTERSTUDIENGÄNGE AN UNIVERSITÄTEN

An zwei Schweizer Universitäten wird je ein Weiterbildungsmaster mit unterschiedlichem Schwerpunkt angeboten.

Die Universität Bern startet mit einem Master of Advanced Studies mit Schwerpunkt Archive

Die Universität Bern führte im Herbst 2006 erstmals ein berufsbegleitendes Nachdiplomstudium in Archiv- und Informationswissenschaft durch. Es kann nach zwei Jahren mit dem Master of Advanced Studies in Archival and Information Science abgeschlossen werden. Neu ist die Zusammenarbeit mit der Universität Lausanne.

Für die Zulassung zum Weiterbildungsprogramm sind die folgenden Bedingungen kumulativ zu erfüllen:

- Hochschulabschluss (Master einer Universität oder Fachhochschule)
- Praxiserfahrung in einer ABD-Institution (Archiv, Bibliothek, Dokumentationsstelle) bzw. im Informationsmanagement einer Verwaltung oder eines Unternehmens, deren Umfang einer Vollzeitanstellung während drei Monaten entspricht.
- Es können ausnahmsweise auch Personen ohne Hochschulabschluss mittels ihrer Bewerbungs-dossiers zugelassen werden, wenn sich die Befähigung zur Teilnahme aus einem anderen Nachweis ergibt.

Die Studierenden erhalten einen Einblick in die archi- vischen, bibliothekarischen und informationswissen- schaftlichen Grundlagen. Sie lernen die Kenntnisse in einem Umfeld, das sich technologisch und organisa- torisch laufend verändert, kritisch zu prüfen und in ih- rem Berufsfeld in Fach-, Entwicklungs- und Führungs- aufgaben wirkungsvoll umzusetzen, so die Ankündi- gung auf der Homepage. (www.archivwissenschaft.ch)

Das Programm berücksichtigt den Gesamtkontext von Typologie von Informationen und Informations- einrichtungen, Methodologie beim Umgang mit In- formation bis zur Theorie und Praxis der Produktion, Verwaltung und Nutzung von Informationen und Wis- sen. Dementsprechend ist das Studium weitgehend interdisziplinär ausgerichtet und bezieht sich schwer- punktmäßig auf archivwissenschaftliche Erkenntnisse. Es geht zu einem gewissen Teil auch auf bibliotheks- und informationswissenschaftliche Aspekte ein. Da- mit werden in unterschiedlichem Ausmaße Inhal- te und Methoden anderer Disziplinen, insbesondere der Rechts- und Materialwissenschaften, der Betriebs- und Volkswirtschaft vermittelt. Die historischen Wis- senschaften und Sozialwissenschaften sowie deren Hilfsdisziplinen werden ebenfalls vermittelt, wie die Ausschreibung festhält.

Das Studium gliedert sich wie folgt:

Grundstufe – Thematischer Block (1): Grundlagen der Archiv-, Bibliotheks- und Informationswissen- schaft⁴

Aufbaustufe – Thematischer Block (2): Informa- tionswissenschaftliche, archivische, bibliotheka- rische und historische Methoden und Informati- onsmanagement⁵

Aufbaustufe – Thematischer Block (3): Theoreti- sche Vertiefung und praktische Anwendung von informationswissenschaftlichen, archivischen und bibliothekarischen Verfahren sowie Manage- ment von Archiven, Bibliotheken und anderen In- formationszentren⁶

Die Veranstaltungen finden an der Universität Bern statt. Zwei Module werden an der Universität Lau- sanne und ein Modul am IDHEAP (Hochschulinstitut für Studien der öffentlichen Verwaltung) in Lausanne durchgeführt.

In jedem thematischen Block ist ein mehrtägiges Blockseminar in der Schweiz oder bei kooperierenden Instituten im benachbarten Ausland vorgesehen.

Die Universität Zürich bietet einen Master of Advanced Studies mit Schwerpunkt Bibliothek an

An der Zentralbibliothek Zürich wurde seit längerem der Zürcher Kurs für wissenschaftliche Bibliotheka- re angeboten. Diese Ausbildung war einer Initiative der deutschschweizerischen Universitätsbibliothe- ken entsprungen und wurde unter der Führung der Zentralbibliothek Zürich durchgeführt. Mit der Bolo- gna-Reform zeichnete sich eine notwendige Neuposi- tionierung der Ausbildung mit einem staatlichen Ab- schluss ab. Aufgrund der bereits erwähnten kantona- len Gesetzesgrundlage der Universitäten wurde auf Beschluss der philosophischen Fakultät der Univer- sität Zürich die Überführung des Kurses für wissen- schaftliche Bibliothekare in einen Studiengang zum Master of Advanced Studies (MAS) auf das Winterse- mester 2007/08 beschlossen. Mit dieser Übernahme ging eine Überarbeitung der Lehrinhalte einher, um den formellen und inhaltlichen Kriterien eines Mas- ters of Advanced Studies zu entsprechen.

Der Master of Advanced Studies in Bibliotheks- und Informationswissenschaften stellt eine berufsbeglei- tende universitäre Weiterbildung dar. Der Studiengang richtet sich an Personen, die fundierte Kenntnisse der Methoden und Inhalte der Bibliotheks- und Informa- tionswissenschaften erlangen wollen. Zulassungsvor- aussetzungen sind ein Hochschulabschluss (auf Stufe

Master oder Lizentiat) sowie eine begleitende Berufstätigkeit in einer Bibliothek oder einer anderen I+D-Institution.

Für das Programm ist ein Lenkungsausschuss zuständig, der je zur Hälfte mit Vertretern der Universität Zürich und Vertretern wissenschaftlicher Bibliotheken der Schweiz besetzt ist. Für die Studiengangsleitung ist die Zentralbibliothek Zürich zuständig.

Die Weiterbildung umfasst die folgenden *Kernthemen der Bibliotheks- und Informationswissenschaften* (www.mas-biw.uzh.ch/curriculum.html) und ist auf die Ausbildung für die Arbeit in Hochschulbibliotheken ausgerichtet:

Grundlagenmodule

- Information und Gesellschaft, Bibliothek
- Erschließung
- Informatik und Informationstechnologie
- Informationsquellen und Recherche

Aufbaumodule

- Allgemeine Betriebswirtschaft
- Bibliotheksverwaltung
- Information Retrieval
- Schrift, Buch und Information im historischen Kontext
- Bestandserhaltung
- Informationskompetenz
- Informationsangebote und -dienstleistungen im Vergleich

Nach den erbrachten Leistungsnachweisen in den Modulen wird das Studium mit einer Masterarbeit und einer mündlichen Prüfung abgeschlossen. Wer nur Teile des Studiengangs belegt, kann diesen auch mit einem Certificate of Advanced Studies (CAS) abschließen.

Die Unterrichtsveranstaltungen finden in den Kursräumen der Zentralbibliothek statt, die auch für die Logistik des Studienablaufs verantwortlich ist. Diese Rahmenbedingungen bringen es mit sich, dass die Studiengebühren mit zirka 8.720 Euro im schweizerischen Vergleich als preiswert bezeichnet werden muss.

Die Fachhochschule Chur bietet ein Master of Advanced Studies in Information Science an

Seit 1992 bietet die Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW Chur (Teil der Fachhochschule Ostschweiz) ein Weiterbildungsangebot für die Bereiche Archiv, Bibliothek und Dokumentation an. Das ehemalige Nachdiplomstudium Information und Dokumentation wird jetzt in konsequenter Weiterentwicklung gemäß neuer

Verordnung des Bundes als Master of Advanced Studies in Information Science (MAS IS) angeboten.

Verantwortlich für die Weiterentwicklung und die Lehrinhalte ist das Schweizerische Institut für Informationswissenschaft unter Beizug einer Expertenkommission, bestehend aus Vertretern der Berufspraxis in Archiv, Bibliothek, Dokumentation und Museum. Damit soll die Nähe der Lehrinhalte zur beruflichen Praxis wie auch die notwendige Wissenschaftlichkeit sichergestellt werden.

Der MAS IS besteht aus drei Teilen, die auch je mit einem »Certificate of Advanced Studies« (CAS) abgeschlossen werden können. Es beginnt mit einem Grundlagenteil, der grundlegende Kenntnisse aus den Bereichen Archiv, Bibliothek, Dokumentation und Museum vermittelt:

- Einführung in die Informationswissenschaft
- Erschließung
- Bestandsaufbau
- Bestandserhaltung
- Informationsvermittlung
- Berufsbilder

Im zweiten Teil werden zusätzliche Kenntnisse aus Management, Recht und Kommunikation gelehrt:

- Methoden und Instrumente der Unternehmensorganisation und -führung
- Leadership
- Projektwoche: Vernetzung der Managementbereiche mit Schwerpunkt Projektmanagement und Leadership
- Informatik: Dateiformate, Telekommunikation, Datenbanken, Internettechnologie, Digitales Publizieren

In diesem zweiten CAS findet eine einwöchige Projektwoche statt. Hier werden anhand einer Projektaufgabe die in den einzelnen Fächer vermittelten Kenntnisse gemeinsam zur Anwendung gebracht.

Der dritte Teil baut auf den vorangehenden beiden CAS auf und gliedert sich in drei von allen Teilnehmenden zu besuchende Module sowie zwei Wahlpflichtmodule Bibliothek/Informationsvermittlung und Archiv.

Im allgemeinen Teil geht es um:

- Informationsarchivierung (Langzeitsicherung; Kulturgüterschutz; Digitalisierung)
- Informationserschließung (Methoden; speziell automatische Indexierung)
- Informationsvermittlung (Informationsdienste; spezielle Aspekte der Informationsvermittlung)

Wahlpflichtmodul Bibliothek/Informationsvermittlung:

- Spezielle Aspekte und Bereiche der Informationserschließung
- Informationsquellen und Bestandsaufbau

Certificate of Advanced Studies (CAS)

Studiengebühren für schweizerische Verhältnisse preiswert

- Informationsdienstleistungen
- Informationsmanagement
- Wahlpflichtmodul Archiv:
 - Verwaltungsgeschichte und Hilfswissenschaften
 - Schriftgutverwaltung und Archiv
 - Erfassen und Bewerten
 - Erschließen von Archivgut
 - Archivmanagement
 - Elektronische Archivierung
 - Records Management

Alternativ zu diesem dritten Teil kann auch der CAS Museumsarbeit absolviert werden, der ebenfalls sehr praxisorientiert die grundsätzlichen Fähigkeiten zur Führung eines kleinen oder mittleren Museums vermitteln will:

- Objekt und Sammlung
- Vermittlung und Kommunikation im Museum
- Besucherorientierung, PR und Marketing im Museum
- Ausstellen und Ausstellungen
- Bildung und Vermittlung im Museum
- Museumsspezifische Identifikation, Dokumentation und Inventarisierung
- Objekterhaltung

Das MAS IS wird mit einer Masterarbeit abgeschlossen. Der Unterricht wird nicht nur an der Hochschule in Chur durchgeführt, sondern findet auch in Archiven und Bibliotheken der Schweiz statt. Das Studium kostet circa 10.100 Euro.

Die HTW Chur hatte auch einen Antrag für einen konsekutiven Masterstudiengang beim zuständigen Bundesamt für Berufsbildung und Technologie eingereicht. Das Gesuch liegt noch bei der Behörde und bedarf einer vertieften Abklärung. Seitens der HTW Chur hofft man, den Studiengang ab Herbst 2009 anbieten zu können (siehe www.fh-htwchur.ch).

SCHWIERIGER ÜBERTRITT VON DER FACHHOCHSCHULE AN DIE UNIVERSITÄT

Die Einführung von zweistufigen Studiengängen an Schweizer Universitäten und Fachhochschulen soll die Mobilität der Studierenden erhöhen. Wie sieht es aber mit der Durchlässigkeit zwischen den verschiedenen Hochschultypen aus? Kann eine Fachhochschulabsolventin mit Bachelorabschluss einen Master-Studiengang an einer Universität belegen?

»Gleichwertig aber andersartig« war das Motto der Schweizerischen Hochschulpolitik beim Start der Fachhochschulen 1997. Eine erste Konkretisierung durch die politischen Behörden war mit der Zulassung der Masterstudiengänge an den schweizer Fachhochschulen nötig geworden.

Seit diesem Jahr ist der Übergang von einem Hochschultyp in einen anderen geregelt. Studierenden an Universitäten, Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen soll künftig nach dem dreijährigen Bachelorstudium der Übertritt ins Masterprogramm einer anderen Hochschule erleichtert werden.

Die Vereinbarung zur «Durchlässigkeit zwischen den Hochschultypen», von den Rektorenkonferenzen der Universitäten (CRUS), Fachhochschulen (KFH) und Pädagogischen Hochschulen (COHEP) verabschiedet, legt die genauen Bedingungen fest, unter denen Studierende den Hochschultyp wechseln können. Die Vereinbarung soll es erleichtern, einen großen Teil der Hochschultypen-Wechsel zu standardisieren, verläutet aus der Rektorenkonferenz der Schweizer Universitäten (CRUS). Aktuell werden solche Übertritte, wenn Bachelorabsolventen der Fachhochschulen sich erstmalig im Herbst 2008 für Masterstudien anmelden.

Unter welchen Bedingungen dies genau möglich sein soll, haben die Rektorenkonferenzen der verschiedenen Hochschultypen in einer Konkordanzliste festgelegt. Diese Konkordanzliste ist ein integraler Teil der Vereinbarung und legt fest, in welchen Fächern ein solcher Übertritt möglich ist und wie viele Zusatzleistungen die Studierenden beim Hochschulwechsel zu erbringen haben. Diese sollen sich meist im Umfang von 20 beziehungsweise 40–60 Kreditpunkten bewegen. Verlangt ein Studienangebot mehr als 60 Kreditpunkte, so ist ein direkter Übertritt ins Masterprogramm nicht möglich. Die Hochschulen entscheiden dann, welche ergänzenden Leistungen die Studierenden erbringen müssen.

Falls die Studierenden nicht direkt zum Masterstudium zugelassen werden können, werden sie ins fortgeschrittene Bachelorstudium aufgenommen. Bereits erbrachte Studienleistungen werden ihnen angerechnet. Was sie effektiv dann im Bachelor- oder Masterstudium nachholen müssen, bleibt je nach Fach unklar. Klar ist nur, dass sich das Studium auf jeden Fall verlängert.

WELCHE AUSSICHTEN BESTEHEN FÜR ABSOLVENTEN DER MASTER- STUDIENGÄNGE?

Hier müssen die beiden Typen der Masterstudien auseinander gehalten werden:

Die Weiterbildungsangebote bauen vereinzelt auf bereits in der Vergangenheit existierenden Weiterbildungsangeboten auf, so beispielsweise die Ausbildung zum wissenschaftlichen Bibliothekar, die nun in einen Master of Advanced Studies in Bibliotheks- und Informationswissenschaften an der Universität Zürich überführt wurde. Hier zeigt sich, dass der Arbeitsmarkt

MASTER UND ANDERE BEGRIFFE DER BOLOGNA-REFORM

Die Neuerung der Bologna-Reform ist die Überführung der bisherigen Studiengänge in zweistufige Ausbildungen mit Bachelor- und Masterabschlüssen nach angelsächsischem Vorbild sowie die Einführung von ECTS-Kreditpunkten. Auch die Bezeichnungen der Studiengänge haben sich geändert. Nachstehend sind einige Begriffe mit Erklärungen als Orientierungshilfe aufgeführt:

ECTS-Kreditpunkte: Im ECTS (European Credit Transfer System) werden alle Studienleistungen mit Kreditpunkten gemessen. Dazu gehören Präsenzveranstaltungen, Vor- und Nachbearbeitungen, Selbststudium, Arbeiten und die Prüfungen. Ein Kreditpunkt entspricht 25 bis 30 Arbeitsstunden. Für ein Jahr Vollzeitstudium wird mit 60 Kreditpunkten gerechnet (entspricht zirka 1.800 Arbeitsstunden). Die Qualität der Leistung wird mit Noten bewertet.

Bachelor-Studium: Erste Stufe der zweistufigen Studiengänge (undergraduate). 180 Kreditpunkte. Dauer: 3 Jahre Vollzeitstudium. An den Fachhochschulen ist dies oft der berufsqualifizierende Regelabschluss (Ausnahmen, bei denen der Master der Regelabschluss ist, wie etwa bei Architektur und bei vielen Studiengängen in Kunst/Gestaltung/Musik). An den Universitäten wie auch bei der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) wird der Bachelor auch als Mobilitäts-Bachelor bezeichnet, weil die Studierenden mit dem Abschluss an eine andere Hochschule ins Master-Studium wechseln können.

Master-Studium: Zweite Stufe der zweistufigen Studiengänge (graduate). 90 bis 120 Kreditpunkte. Dauer: 1,5 bis 2 Jahre Vollzeitstudium. Es ist der Regelabschluss an den Universitäten und ETH und ersetzt die früheren Lizentiate und Diplome in der Schweiz und den Magisterabschluss in Deutschland. Zur Unterscheidung vom Weiterbildungsmaster MAS (siehe unten) wird dieser Master auch als grundständiger Master bezeichnet. An den universitären Hochschulen ist er Voraussetzung für die Dissertation. An den Fachhochschulen ist keine Dissertation möglich. **Der konsekutive Master:** schließt an das gleichnamige Bachelor-Studium an. **Spezialisierter Master:** meist interdisziplinärer Studiengang mit spezialisiertem Schwerpunkt. Die Zulassung erfolgt aus verschiedenen Bachelor-Studiengängen mit besonderen Aufnahmebedingungen. Es gibt den Joint-Master und den Spezial-Master in Zusammenarbeit mit anderen (ausländischen) Hochschulen.

Master of Advanced Studies (MAS): Nachdiplomstudiengang, mindestens 60 ECTS-Punkte, entspricht der Studienleistung eines Jahres, meist berufsbegleitend über zwei Jahre (1.500 bis 1.800 Stunden Lernleistung). Den Abschluss bildet eine Masterarbeit. Der Master of Business Administration (MBA) und der Executive Master of Business Administration (EMBA) sind Weiterbildungsmaster in den Wirtschaftswissenschaften. **Diploma of Advanced Studies (DAS):** Weiterbildungsstudiengang, mindestens 30 ECTS-Punkte (750 bis 900 Stunden Lernleistung). **Certificate of Advanced Studies (CAS):** Zertifikatslehrgang, mindestens 10 ECTS-Punkte (250 bis 300 Stunden Lernleistung). Oftmals bilden mehrere CAS die Module eines DAS oder MAS.

Abschlüsse: Die eher geisteswissenschaftlich und künstlerisch ausgerichteten Studiengänge vergeben einen Bachelor of Arts (BA) und Master of Arts (MA), die empirisch, naturwissenschaftlich und technisch orientierten Disziplinen einen Bachelor of Science (BSc) und Master of Science (MSc). Die Fachbezeichnung kann deutsch oder englisch sein.

weiß, welche Fähigkeiten die Absolventen mitbringen. Ein Teil der Studenten arbeiten beispielsweise bereits während ihres MAS in wissenschaftlichen Bibliotheken der Deutschschweiz.

Beim konsekutiven Master sind Aussagen über die Arbeitsmarktchancen der zukünftigen Absolventinnen und Absolventen weitgehend spekulativ. Die Meinungen bei zukünftigen Arbeitgebern gehen auseinander. Nachfolgend einige Einschätzungen von Expertinnen und Experten der Schweiz zum Thema:

So meint Josef Wandeler, Teilhaber einer Beratungsfirma im I+D-Bereich: »Als vor einigen Jahren die ersten I+D-Spezialisten (heute Bachelor) auf den Arbeitsmarkt kamen, wussten die Arbeitgeber noch nicht recht, wo und wie sie diese hätten einsetzen können. Heute hat sich die Situation geklärt: man kennt diese Leute und ihre Fähigkeiten und weiß, wo sie in Bibliotheken, Archiven und Dokumentationsstellen einzusetzen sind. Mit den kommenden Master-Absolventen wird es sich ebenso verhalten. Wenn die ersten zwei Jahrgänge sich etabliert haben, werden die Arbeitgeber wissen, was diese Ausbildung wert ist und was die Master den Bachelors voraushaben.«

Bei den angesprochenen Arbeitgebern sind die Reaktionen zurückhaltender. Hannes Hug, Direktor der Basler Universitätsbibliothek, stellt sich selbst noch Fragen, was den Einsatz künftiger Absolventen des konsekutiven Masterstudiums anbelangt.

Gerhard Matter, Kantonsbibliothekar in Liesl (Hauptort des Kantons Basel-Land) sieht in einer Kantonsbibliothek (entspricht in der Bundesrepublik Deutschland einer Landesbibliothek) mit allgemein-öffentlicher Ausrichtung eher Bachelorabsolventen arbeiten, da hier Generalisten gefragt sind. Er schließt nicht aus, dass es vereinzelt Stellenausschreibungen geben wird, wo die vertieften Kenntnisse der Masterstudienabsolventen sinnvoll eingesetzt werden können. Ihr Einsatzgebiet sieht er aber in den großen wissenschaftlichen Bibliotheken der Schweiz.

Ebenso sieht Cornel Dora, Leiter der Kantonsbibliothek St. Gallen, künftige Absolventen der Masterstudien eindeutig in Leitungspositionen. So sei es denkbar, Management- und Verwaltungsstellen in einer großen Bibliothek durch geeignete Masterabsolventen nach entsprechender Einarbeitungszeit mittelfristig zu besetzen. Auch die Besetzung einer Leitungsposition für Öffentlichkeitsarbeit durch Absolventen des Masterstudiums sei vorstellbar.

FAZIT

Ein Land mit 7,5 Millionen Einwohnern und 443 statistisch erfassten Bibliotheken (Quelle: Bundesamt für Statistik, Bibliotheksstatistik 2006) leistet sich vier Studiengänge im Bereich der Informationswissenschaften. Das zeigt großes Vertrauen in den Wandel des Landes in Richtung Informationsgesellschaft. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt gibt es in der Schweiz noch keinen konsekutiven Masterstudiengang in der Deutschschweiz, aber ein gutes Angebot an Weiterbildungsmasterstudiengängen mit dem allerdings nur in der Schweiz und in Österreich vergebenen MA of Advanced Studies. Angesichts der Tatsache, dass vor 14 Jahren durch die Schweizer Regierung eine einheitliche Ausbildung für die Bereiche Bibliothek, Dokumentation und Archiv zur Bedingung gemacht wurde, hat sich ein vielfältiges Studien- und Weiterbildungsangebot bei den Masterstudien im Bereich Archiv, Bibliothek und Dokumentation entwickelt.

¹ Siehe auch Brellochs, Andreas: Die I&D-Ausbildung in der Schweiz. In: Hermann Huemer, Anke Weber (Hrsg.) (2007): Vorsprung durch Informationskompetenz – Aus- und Weiterbildungsangebote für Informationsfachleute in Österreich. Eigenverlag ÖGDI Wien 2007, ISBN: 978-3-9502337-0-4, S. 98 ff.

² Diese wie die weiteren Webadressen dieses Beitrags wurden letztmalig am 22.2.2008 auf Verfügbarkeit überprüft. Die Seiten der HTW Chur wurde am 13.02.2007 das letzte Mal konsultiert.

³ Vom Niveau her entspricht der Studiengang dem Niveau 4 des DECIDOC in Europa.

⁴ Archiv-, Bibliotheks- und Informationswissenschaft; Wissens- und Informationsmanagement und insbesondere Records Management (I); Aufgaben und Funktionen von Archiven, Bibliotheken u. a. Informationszentren; Informationstechnologie und Informationssysteme.

⁵ Archive, Bibliotheken u. a. Informationszentren und die Historischen Grundwissenschaften; Aufgaben und Funktionen der Archive, Bibliotheken u. a. Informationszentren (II): Theoretische Vertiefung und praktische Anwendung; Wissens-, Informations- und insbesondere Records Management (II): Theoretische Vertiefung und praktische Anwendung; Digitale Langzeitarchivierung und Konversion von Informationsobjekten.

⁶ Archive, Bibliotheken u. a. Informationszentren und ihr Verhältnis zur Geschichtsschreibung, den Geistes- und Sozialwissenschaften sowie zur Verwaltungswissenschaft; Informationswissenschaftliche Methoden; Management von Archiven, Bibliotheken u. a. Informationszentren; Stellung und Rolle der Archive, Bibliotheken u. a. Informationszentren im gesellschaftlichen, politischen, rechtlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Kontext (II): Theoretische Vertiefung und praktische Anwendung.

DER VERFASSER

Stephan Holländer ist Redakteur der Fachzeitschrift *Arbido* und Lehrbeauftragter an verschiedenen schweizerischen Fachhochschulen, Passwangstrasse 55, CH-4059 Basel, 35stevie61@bluewin.ch